

Entscheidungen, Prioritäten und ethische Konflikte

Leben Modul 8

3 Entwürfe für Kleingruppen

Erstellt von Markus Schaller

Inhalt:

Einheit 1:	Gottes Willen erfragen und tun.....	Seite 2
Einheit 2:	Entscheidungen treffen	Seite 5
Einheit 3:	Ethisch verantwortliches Handeln in Konfliktsituationen	Seite 6

Einheit 1

Gottes Willen erfragen und tun

In einer Gesellschaft, die sich kaum an biblischen Werten orientiert, unterscheidet sich ein christlicher Lebensstil von anderen Lebenskonzepten¹. Christen haben oft andere Prioritäten als Nichtchristen, sie fällen Entscheidungen anhand anderer Kriterien, denn sie wissen um die Gegenwart und den Willen Gottes. Der Vergleich mit den Menschen, die Gott nicht kennen, zeigt aber schon, dass ein Leben zur Ehre Gottes stets auch Konflikte mit sich bringt. Daher ist es gut, wenn Christen solche Fragen gemeinsam durchdenken, durchleben und vielleicht auch durchleiden.

Im Modul „Entscheidungen und Prioritäten“ geht es um drei Schwerpunkte: Um die Frage nach dem Willen Gottes, um Entscheidungsprozesse und um den Umgang mit Konflikten.

„Wie erkenne ich den Willen Gottes für mein Leben?“

- Diese Frage gehört zu den meistgestellten unter Christen, vor allem unter der jungen Generation.



Wo (an welchen Stellen, in welchen Lebensbereichen) taucht diese Frage besonders häufig auf?

.....
.....

Vermutlich ähneln sich unsere Erfahrungen: An bestimmten Punkten des Lebens stellen Christen die Frage nach dem Willen Gottes sehr intensiv. An anderen Stellen hingegen äußerst selten. Wir wollen bei großen Entscheidungen wissen, was der richtige Weg ist, aber bei vielen kleinen Fragen taucht die Frage kaum auf. - Vielleicht tun wir uns mit dem Willen Gottes bei den großen Fragen so schwer, weil wir bei den kleinen Fragen auch nicht auf Gott hören? In manchen Lebensbereich ist es vielleicht auch unbequem, zu wissen, was Gott davon hält...?

Ordnen wir zunächst unsere Gedanken ein wenig, um falsche Vorstellungen vom Erkennen des Willens Gottes oder von Führungen hinter uns zu lassen (Anmerkung für Kleingruppenleiter: Einige der folgenden Punkte wurden bereits in der L8-Impulspredigt thematisiert und können ggf. übersprungen oder nur kurz angedeutet werden.)

„Gott hat einen Plan für dein Leben“ (?)

- Das wird in Verbindung mit dem Willen Gottes für unser Leben oft behauptet, aber woher wissen wir das so genau? Fragt man nach einer biblischen Begründung für einen „individuellen Plan Gottes“, so wird gern auf Epheser 2,10 verwiesen: „Denn wir sind sein Gebilde, in Christus Jesus geschaffen zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, damit wir in ihnen wandeln sollen“².



Bitte lest Epheser 2,8-10 und überlegt, ob ihr euch meiner Sicht anschließen könnt:

Dieser Vers sagt nur aus, dass Gott (durch die Errettung) die Möglichkeiten geschaffen hat, überhaupt gute Werke tun zu *können*, die wir natürlich auch tun *sollen*. Von einem „Plan Gottes für unser Leben“ steht dort aber kein Wort.

Die Bibel macht an vielen Stellen klar, dass Gott uns bereits vor der Geburt *kannte* und wollte³ und dass Gott Menschen zur Errettung *vorherbestimmt*⁴, aber die Vorstellung von einem göttlichen Planquadrat, in dem alle Linien schon vorher eingezeichnet sind, findet sich in der Bibel nicht! Gott hat einen „Rettungsplan“ für diese Welt (den wir besser „Heilsgeschichte“ nennen), aber das Planquadrat-Denken führt uns in Schief lagen. (Zumal uns ständig der Stress um die Frage begleitet: „Was ist, wenn ich die vorgeplante Linie nicht finde?“)

Machen wir das an einem Beispiel fest: Klaus⁵ ist 25 Jahre alt, wiedergeborener Christ und sucht nach einer Lebenspartnerin. Er glaubt, dass Gott eine Frau für ihn reserviert hat, die er nun finden muss. Als ihm neulich sein Freund Egon das Mädchen (Berta) vor der Nase wegschnappte, das er in die engere Auswahl genommen hatte, war seine Reaktion: „Gott wollte nicht, dass Berta meine Frau wird. Also muss ich weitersuchen...“ Sein Problem ist nun aber: Etwa die Hälfte der Menschheit besteht aus Frauen (reichlich

¹ ... so wie in der Umwelt der neutestamentlichen Gemeinden: siehe z.B. 1Thess 4,4-5.

² Nach NGÜ: „Gott hat alles, was wir tun sollen, vorbereitet; an uns ist es nun, das Vorbereitete auszuführen.“


³ Z.B. Ps 139.


⁴ Z.B. Röm 8,30, Eph 1,5.

⁵ Der Name „Klaus“ ist wie auch „Berta“ und „Egon“ frei erfunden, obwohl solche „Fälle“ häufiger vorkommen.

3 Milliarden), von denen freilich viele aus unterschiedlichen Gründen nicht in Frage kommen. Natürlich muss sie Christin sein und vom Alter her halbwegs passen. Es bleiben am Ende vielleicht noch 50.000 Kandidatinnen übrig... - Wir wünschen Klaus viel Spaß bei der Suche nach der einen „gottgewollten Partnerin“, nach der er vermutlich den Rest seines Lebens fahnden wird. (Und was Berta angeht, so könnten wir genauso gut sagen: „Gott wollte, dass du um Berta kämpfst.“)

„Klaus“ illustriert die Problematik des Planquadrat-Denkens, das alles andere als überzeugend ist, auch wenn sich die Sprüche, die Klaus von sich gibt, ziemlich fromm anhören.

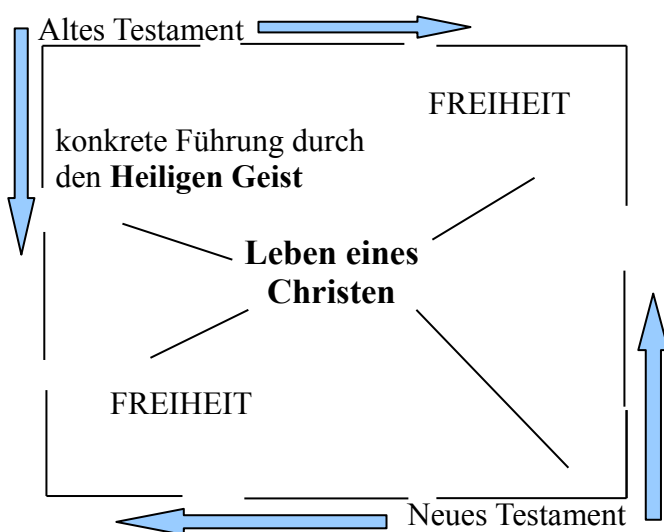
 **Was würdet ihr Klaus empfehlen?** - Bitte kreuzt an, was euch überzeugend erscheint (mehrere Möglichkeiten):

	Ja	Nein
<i>Klaus, bitte setz deinen Verstand ein! Schließlich hat Gott uns Menschen mit Verstand geschaffen. Es kann nicht Gottes Wille sein, dass du ihn ausgerechnet dort abschaltest, wo du ihn am meisten brauchst.</i>		
<i>Partnersuche und Christsein muss man voneinander trennen, Klaus.</i>		
<i>Du musst von Gott ein Zeichen erbeten – so wie Gideon das gemacht hat⁶. Ohne Zeichen ist jeder Schritt, den du gehst, Unglauben.</i>		
<i>Du solltest schon um eine passende Frau beten, aber erwarte nicht, dass Gott durch übernatürliche Zeichen redet. Er kann so reden, muss er aber nicht. Vielleicht erwartet er auch, dass du eine Entscheidung triffst?</i>		
<i>Wer eine Partnerin finden will, kann nicht die Hände in den Schoß legen und abwarten, bis Gott sie vorbeischickt. Vielleicht will Gott gerade von DIR, dass du aktiver wirst?!</i>		
<i>Wenn du bei der Partnerwahl eine Fehlentscheidung triffst, hast du dich gegen Gottes Plan entschieden und wirst deshalb auch weitere Fehlentscheidungen in deinem Leben treffen.</i>		
<i>Wahrscheinlich ist Gott völlig egal, wer deine Frau wird. Greif einfach bei der nächsten Gelegenheit zu.</i>		


Das Grundprinzip: **Viel Freiheit im ethischen Rahmen!**

„Klaus“ sollte sich zunächst einmal mit den Grundlagen biblischer Ethik befassen und diese (aus L1 bekannte) Grafik zur Hand nehmen:


Wer den Willen Gottes für sein Leben erkennen will, hat zunächst den **ethischen Willen Gottes** vor sich, der schwarz auf weiß in der Bibel (AT/NT) steht:



Wer nach dem Willen Gottes fragt, sollte als erstes nicht auf Zeichen vom Himmel warten, sondern zunächst

⁶  Siehe Ri 6,36-40.

die Nase in die Bibel steht, wo Gott seinen Willen ja offenbart! Manche Bibeltex-te bringen sogar wortwörtlich zum Ausdruck, dass es sich um **Gottes Willen** handelt:

	<i>Gottes Wille ist...</i>
Röm 12,1-2	
1Thess 4,3	
1Tim 2,4	

Wenn „Klaus“ nun nach dem Willen Gottes hinsichtlich der Partnerwahl sucht, dann wäre ihm beim Lesen der Bibel klar, dass Gott die **Ehe** will (und keine sonstige Beziehungskiste) und dass sich ein gläubiger Mann (gemäß 2Kor 6,14) eine **gläubige Frau** sucht. - Diese beiden Fakten kann er also in seine Grafik (siehe S.3) einzeichnen. Ein wichtiger Teil der Frage ist damit schon beantwortet.

Innerhalb des Rahmens hat „Klaus“ **viel Freiheit**, sich eine Frau zu suchen, die von ihren äußeren und inneren Werten zu seinen Vorstellungen passt⁷. Und es kann durchaus sein, dass für das „Anforderungsprofil“ einer Partnerin für „Klaus“ nicht nur *eine* Frau in Frage kommt, sondern vielleicht *drei*. „Klaus“ hätte dann die Aufgabe, durch **vernünftige Kriterien**⁸ abzuwägen, welche von den dreien die beste Wahl ist. Es wäre auch hilfreich, wenn sich „Klaus“ **Rat von Glaubensgeschwistern** holt, denen er vertraut.

Innerhalb des Rahmens kann „Klaus“ aber auch sehr konkret die **Leitung durch den Heiligen Geist** erleben. Die Mittel, deren sich Gottes Geist bedient, um „Klaus“ einen Impuls zu geben, sind unbegrenzt vielfältig. Gottes Geist kann Türen verschließen und andere öffnen (wie in Apg 16,6-10), aber er hat viele weitere Möglichkeiten, seinen Leuten eine Richtung deutlich zu machen⁹. Die Sorge, man könnte dabei die Stimme Gottes mit anderen Stimmen verwechseln, kommt eher aus dem Zweifel als aus dem Glauben, denn Jesus sagt: „*Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir*“ (Joh 10,27). Gottes Reden ist kein Rätselraten, sondern klar und deutlich! Das Wahrnehmen von Gottes Reden ist **keine Frage der Methodik**, sondern eine **Frage der Gottesbeziehung**: Gott hat als Vater im Himmel Interesse daran, dass seine Kinder auf der Erde seinen Willen kennen, verstehen und tun.

Und natürlich sollte „Klaus“ darum **beten**, dass er eine Frau kennen lernt, mit der er eine glückliche Ehe leben kann! Es wäre ein kapitaler Fehler, bei einer so wichtigen Frage auf die Weisheit des Allwissenden zu verzichten. Denn „Klaus“ kann vor allem eins nicht: In die Zukunft eines Menschen schauen.

Anderes Thema:

„Klaus“ beschäftigt natürlich nicht nur die Frage der Partnerwahl, sondern nach abgeschlossener Ausbildung auch die Notwendigkeit, einen neuen **Wohnort**, eine **Anstellung**, eine neue **Gemeinde** usw. zu finden. - Für all diese wichtigen Lebensfragen gelten die gleichen Prinzipien wie oben dargestellt. (- Wenn in der Kleingruppe noch genügend Zeit ist, könnte man ja z.B. das Thema Beruf/Anstellung/Job gemeinsam durchdenken.)

Wissen, was Gott will – leben, wie ich will?

Es reicht nicht aus, nur zu *wissen*, was der Wille Gottes ist, entscheidend ist letztlich das *Tun*! Wenn wir nicht bereit sind, zu tun, was Gott will, brauchen wir auch nicht nach seinem Willen zu fragen. Und wenn wir dauerhaft ignorieren, was wir genau wissen, brauchen wir uns nicht zu wundern, wenn unser Sensorium für Gottes Reden abstumpft und wir nach und nach gar nichts mehr davon wahrnehmen können.



Was macht uns in diesem Zusammenhang **Hebräer 5,14** (13-14) deutlich?

Wenn Gott uns seinen Willen durch sein Wort oder andere Mittel deutlich macht, dann gibt es für uns nur eine sinnvolle Reaktion:!

⁷ ☞ Es gibt christliche Jugendliche, die sich nicht trauen, Gott um seinen Willen bei der Partnerwahl zu fragen, weil sie befürchten, dass sie dann den hässlichsten aller vorstellbaren Partner bekommen. - Was ist das für ein Gottesbild?!

⁸ ☞ Solche vernünftigen Fragen sollte freilich jeder stellen, der auf eine Ehe zugeht: *Können wir kommunizieren und Konflikte lösen? Haben wir das gleiche Verständnis vom Geldausgeben? Wie groß ist der Bildungsunterschied?* usw.

⁹ ☞ Durch andere Christen, durch bestimmte Lebensumstände und Erfahrungen, durch Predigten, durch Worte der Erkenntnis, Worte der Weisheit, durch prophetisches Reden etc.

Einheit 2

Entscheidungen treffen

In der letzten Einheit ging es um das Erkennen von Gottes Willen: Unabhängig davon, ob man dabei einen konkreten Impuls des Heiligen Geistes erlebt oder „einfach nur“ im ethischen Rahmen der Bibel handelt, wird es nötig sein, „geistliche“ Entscheidungen zu treffen.

Große und kleine Entscheidungen

Wir treffen täglich Unmengen Entscheidungen. In einer postmodernen Kultur wie der westlichen in der Gegenwart gibt es im Alltag deutlich mehr zu entscheiden als noch vor 20 Jahren¹⁰. Wir entscheiden z.B. nicht nur, *dass* wir heute im Drogeriemarkt ein Duschgel kaufen, sondern müssen uns auch noch zwischen 20 verschiedenen Sorten entscheiden. Viele Entscheidungen nennen wir deshalb gar nicht mehr so. Und trotzdem stellt sich die Frage, ob die vielen kleinen Entscheidungen in der Verantwortung vor Gott und seinem Wort getroffen werden. Richtet sich der Lebensstil mit seiner Vielzahl an Optionen einfach nach den Maßstäben der Mehrheit oder darf die Frage nach dem Willen Gottes (Röm 12,2) wie ein „Virenschanner“ im PC auch das eine oder andere „herausfiltern“? Manche Christen leben vermutlich nach dem Grundsatz: „Bei den großen Entscheidungen frag ich Gott, die kleinen Entscheidungen traue ich mir selbst zu. - (Bisher gab es nur kleine.)“

Wenn wir hier darüber nachdenken, wie wir Entscheidungen treffen, dann lässt sich das leichter handhaben, wenn wir uns die größeren Entscheidungen des Lebens vor Augen führen.



Welche großen (oder mittelgroßen) Entscheidungen stehen demnächst vor euch? Bitte tragt kurz in der Kleingruppe zusammen.



In der folgenden **Tabelle** werden einige Bibeltexte aufgelistet, die für das Treffen von Entscheidungen von Bedeutung sind. Bitte lest die Texte, notiert die wichtigsten Stichworte (z.B. *Gebet*) in der mittleren Spalte (berücksichtigt auch die Fußnoten) und überlegt euch dann, was das im Entscheidungsprozess konkret bedeuten kann (rechte Spalte). - Vielleicht lässt sich das durch persönlich Erlebtes noch untermauern und in der letzten Tabellenzeile noch ergänzen?

Bibeltext	Was brauchen wir im Entscheidungsprozess?	Was bedeutet das konkret? Wie kann man das im Entscheidungsprozess umsetzen? Persönliche Beispiele?
Ps 119,105 ¹¹		
Spr 16,3		
Spr 15,22		
Apg 1,24 ¹²		
Apg 13,1-3		
Apg 16,6-10		

... P.S.: Bitte vergesst nicht, für Entscheidungen konkret zu beten, die in eurer Kleingruppe anstehen!

¹⁰ ☞ Man spricht daher vom „Multioptionsdenken“ und vom „Entscheidungszwang“: Eigentlich ist die Möglichkeit, sich entscheiden zu können, ein Zeichen von Freiheit. Wenn man aber aus einer unglaublichen Fülle ständig auswählen muss, wird aus der Wahlfreiheit ein lästiger Entscheidungszwang.

¹¹ ☞ Zufällige „Verschenzieherei“, die Gottes Wort als Sammlung von „Orakelsprüchen“ missbraucht, ist ganz sicher nicht gemeint. Es geht um die Kenntnis des Wortes Gottes und seiner Zusammenhänge als Grundlage aller Entscheidungen.

¹² ☞ Evtl. ist der Textzusammenhang (Wahl des Matthias) erforderlich, um die Situation zu verstehen.

Einheit 3

Ethisch verantwortliches Handeln in Konfliktsituationen

„Konflikte in ethischen Fragen“ oder „ethische Konflikte“?

Wir müssen zunächst klären, worüber wir hier reden: Als Christ konfliktfrei in der Welt zu leben, ist unmöglich. „*Confligere*“ (lat.) heißt ja „streiten“ oder „zusammenstoßen“ und je nach Gesellschaft und Umgebung geraten Christen oft in Widerstreit mit anderen Werten, Normen oder Lebenskonzepten. Nicht selten sickern problematische Überzeugungen und Praktiken aus der Gesellschaft in die Gemeinde ein, z.B. kleine Unehrllichkeiten im Umgang mit Finanzen, denn „das machen ja alle so“ - wir nennen solche Verhaltensweisen auch „Kompromisse“. „**Konflikte in ethischen Fragen**“ entstehen unter Christen, wenn sich verschiedene Sicht- und Handlungsweisen in der Gemeinde etablieren: Wenn die einen z.B. vorehelichen Sexualkontakt für „normal“ halten, während er für andere als Sünde zu bewerten ist¹³. - Hier ist biblisch-ethische Aufklärungsarbeit nötig, denn die erste Position ist eindeutig ein Kompromiss.

☞ Bitte sucht **ein weiteres Beispiel** für einen solchen *Konflikt in ethischen Fragen*:

.....

Echte „**ethische Konflikte**“ dagegen entstehen durch den unausweichlichen Widerstreit zweier Werte, die beide biblisch-ethisch richtig und gut sind, aber sich leider gegenseitig ausschließen. Wenn **z.B. (I)** eine Mutter von drei Kindern ein weiteres Kind erwartet, aber medizinisch eindeutig abzusehen ist, dass sie aufgrund einer Krankheit die Geburt des Kindes nicht überleben wird, dann entsteht für eine christliche Familie ein schwerer ethischer Konflikt: Soll das ungeborene Kind abgetrieben werden oder soll die Mutter ihr eigenes Leben riskieren und das Kind austragen? Das Leben der Mutter steht gegen das Leben des Kindes. - In solchen ethischen Konflikten geht es stets darum, das „geringere Übel“ zu wählen. Aber was ist in einem solchen Fall das „geringere Übel“ oder der „bessere Weg“, wenn doch jede denkbare Entscheidung tragische Konsequenzen hat?

☞ Bitte sucht **ein weiteres Beispiel (II)** für einen *ethischen Konflikt*:

.....

Wenn man vor der Wahl steht, durch Betrug viel Geld zu verdienen oder mit ehrlicher, harter Arbeit wenig Geld, dann ist das *kein* ethischer Konflikt, denn die biblische Antwort klar:¹⁴

Natürlich gibt es kein „Patentrezept zur Lösung ethischer Konflikte“ und jeden Weg, den man als Betroffener gehen kann, ist irgendwie mit Schuld behaftet. Man spürt die Zerrissenheit der gefallenen Schöpfung förmlich am eigenen Leibe und „seufzt mit ihr“ (Röm 8,23). Aber sicher gibt es Möglichkeiten, Mitchristen und anderen Mitmenschen in solchen schweren Krisen beizustehen:

Aufgabe	Wählt einen der ethischen Konflikte aus, die oben zur Sprache kamen (I oder II):
☞ Fürbitte	... Wer sollte wofür beten?
☞ Beratung	... Wozu dient die (seelsorgerliche) Beratung in diesem Fall? Wer sollte sie übernehmen?
☞ Begleitung	... Wofür ist die Begleitung besonders wichtig?

Schließlich gilt es aber, eine **Entscheidung** zu treffen – in die eine oder andere Richtung. Für diesen Entscheidungsprozess gelten dann wieder alle Dinge, die wir in Einheit 2 durchdacht hatten.

¹³ ☞ Die Fallbeispiele im Modul L2 *Sexualethik*, Einheit 4, gehören in diese Kategorie.

¹⁴ 📖 Vgl. dazu Mt 7,13-14.

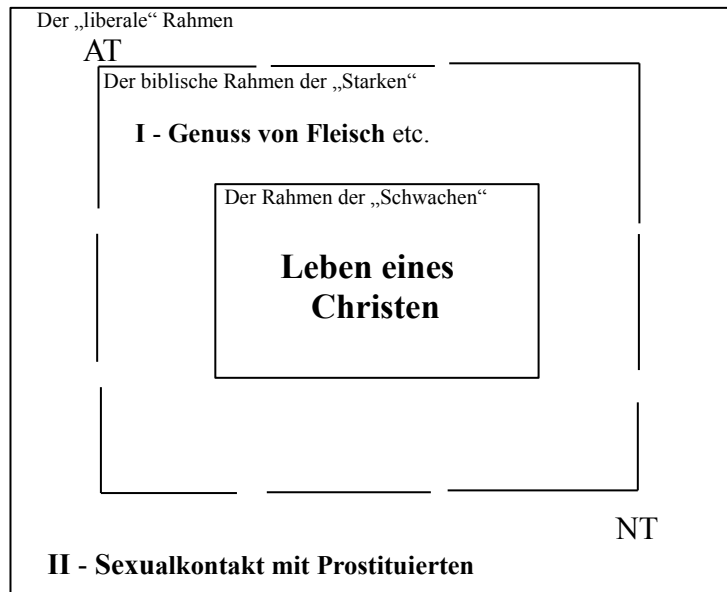
Wie man mit **Konflikten in ethischen Fragen** unter Christen umgeht, hängt stark davon ab, um welche Themen es sich handelt und welche Motive die betroffenen Menschen antreiben.

In den Paulusbriefen wird deutlich, dass sich die neutestamentlichen Gemeinden mit sehr unterschiedlichen ethischen Herausforderungen konfrontiert sahen. - Doch die Art und Weise, wie der Apostel Paulus die Themen angeht, zeigt **große Unterschiede**:

Situation	Text	Ethisches Problem	Handlungsanweisung
Situation I: Schwache und Starke im biblisch-ethischen Rahmen	Röm 14,1-15,13	Christen mit schwachem Gewissen (und vermutlich jüdischem Hintergrund) verurteilen die Starken, die ohne Gewissenskonflikte ihre „Grillsteaks“ und anderes essen. Die Starken reagieren mit Verachtung (14,3) ¹⁵ .	Nicht verachten! Nicht richten! (14,3): „ <i>Nehmt einander auf, wie Christus euch aufgenommen hat!</i> “ (15,7)
Situation II: Lebensweise außerhalb des biblisch-ethischen Rahmens	1Kor 6,12-20	Christliche Männer haben bei römischen Festmählern Sexualkontakt mit Prostituierten und begründen ihre Lebensweise u.a. mit dem Spruch: „ <i>Alles ist mir erlaubt.</i> “ (6,12)	„ <i>Fliehet die Unzucht (griech. porneia)!</i> “ (6,18)

Dass Paulus so unterschiedlich reagiert, hat seinen Grund:

I. Das Essen von Fleisch liegt nicht außerhalb des biblisch-ethischen Rahmens (siehe Skizze), sondern „die Schwachen“ ziehen den Rahmen enger als nötig. Starke sollten auch so stark sein, um der Gewissensschwachen willen auf ihre Freiheiten (die sie tatsächlich haben!) zu verzichten. Und solange die Schwachen für sich selbst entscheiden, kein „Schweinesteak“ (oder kein alkoholisches Getränk...) zu genießen, ist das akzeptabel. Problematisch wird es allerdings, wenn die Schwachen Forderungen stellen, ihre enge Sicht für die „einzig richtige“ halten... und somit anderen eine neue Gesetzlichkeit überstülpen. Hier würde Paulus laut protestieren, wie wir z.B. aus Galater 2,11-21 wissen.



II. Das Handeln einiger Männer in Korinth steht aber auf einem völlig anderen Blatt: Sie überschreiten massiv die biblisch-ethischen Grenzen und begründen dies auch noch mit einem „coolen Spruch“, der nach Freiheit klingt (liberaler Rahmen). - Die Handlungsanweisung ist entsprechend radikal: „Fliehet...!“ - Entweder zurück in den biblisch-ethischen Rahmen oder^{16!}

☞ ... Bitte beendet den Satz gemeinsam!

☞ Wir müssen es in unseren Gemeinden lernen, diese beiden Dinge (I/II) zu unterscheiden. Das können wir aber nur, wenn wir ethische Fragen nicht „aus dem Bauch“ entscheiden, sondern uns immer und immer wieder die Frage stellen: **Was sagt uns Gott in seinem Wort wirklich? Und was sagt er nicht?**

¹⁵ ☞ Hinweis: Man konnte in römischen Großstädten Fleisch nur auf dem *makellon*, dem Fleischmarkt, kaufen, wo es grundsätzlich nur „Götzenopferfleisch“ gab. Vgl. dazu 1Kor 8-10.

¹⁶ ☞ 1Kor 5,1-13. Sicher sind dabei die Kriterien der dauerhaften, bewussten Sünde und der Unbußfertigkeit zu berücksichtigen.